

Konzert der Ringe

Gefühlvolles Konzert, arrangiert um die irische Sage über den «Claddagh-Ring»



Einen gefühlvollen konzertanten Ausklang fand der Sonntag im Konzert des «Trio Sorelle» in der Kirche Kirchberg. Die Schwestern Rebekka (Oboe, Englischhorn), Brigitte (Waldhorn, Alphorn) und Silvia Halter (Violoncello) erzählten instrumental die irische Sage des «Claddagh-Ring», eine Geschichte, die sich um 1660 zuge tragen haben soll und durch Mutter Beatrice Halter musikalisch arrangiert wurde.

Die Hintergrundgeschichte

Claddagh ist ein kleines Fischerdorf im Westen Irlands. Dort lebte Richard Joyce, der kurz vor seiner Hochzeit als Fischer oder Handelsreisender von algerischen Piraten entführt und an einen maurischen Goldschmied als Sklave verkauft wurde. Er erlernte schnell das Handwerk seines Herrn und führte es zur Perfektion. Sein Meisterstück war ein Ring, den er in Sehnsucht nach seiner Verlobten schuf und der später als «Claddagh-Ring» bezeichnet wurde. Das als Ring verarbeitete Symbol zeigt zwei Hände, die ein Herz mit einer Krone halten.

Richard hatte Glück, dass William III. im Jahr seiner Thronbesteigung mit den Mauren eine Vereinbarung schliessen konnte, die allen gefangenen Briten eine Rückkehr in die Heimat ermöglichte. Ein glückliches Ende für

Richard und seine Verlobte, die all die Jahre auf ihn wartete.

Hühnerhautmomente

Die musikalischen Arrangements von Beatrice Halter faszinierten durch ihre melodische Kraft und die verschwenderische Fülle konzertanter Ideen. Die Geschichte wurde getragen unter anderem von «Pirates of the Caribbean», dem Rondo «Prince of Denmark», Leopold Mozarts «Sinfonia pastorella», jiddischer und Klezmermusik und «Amazing Grace». Die Instrumentie-

run mit Alphorn, Oboe und Violoncello verhalf den Melodien zu einem besonders poetischen Reiz. Sie liess Melancholie ebenso zu wie gewaltige dramatische Entladungen oder unbeschwerte Heiterkeit und spiegelte die Seele der Völker. Der «Frühling» aus Vivaldis «4 Jahreszeiten» deutete den glücklichen Ausgang der Geschichte und die Hochzeit von Richard an.

Der begeisterte Schlussapplaus galt dem «Trio Sorelle» und deren Mutter Beatrice gleichermassen.

Text und Bild: Sylvia Mosimann

■ Leserbrief

Aus für die Familiengärten in Ersigen?

Mit einfühlsamen und sinnvollen Gedanken hatte ich in der «D'REGION» vom 15. Oktober 2019 von der Kündigung der Pachtverträge der Familiengärten im Aegelmoos gelesen. Ich kann leider nicht mehr im Garten «goh chräbele u aapflanze». Trotzdem habe ich grosses Verständnis, was dies für die Familien moralisch, seelisch und gesundheitlich für Auswirkungen haben kann, wenn die Familien ihre geliebte Freizeit nicht mehr im Aegelmoos sinnvoll verbringen können.

Die Worte «Ersigen, das Dorf zum Wohlfühlen» gelten infolge Aufhebung der Familiengärten nicht mehr für alle Dorfbewohner. Wir leben in einer grünen Welle respektive Zukunft, sprich

Klimaerwärmung. Alle wollen gesund essen respektive eigenes Gemüse anpflanzen. Somit werden die Familiengärten auch in Zukunft vermehrt bepflanzt werden.

Wir leben in einer Wohlstandsgesellschaft mit Änderungen der Gesetze und Vorschriften, welche unser Leben stark beeinträchtigen. «Me mues haut rede mitenang», mit diesen Worten könnten wir sehr viel im positiven Sinn erreichen. Mit diesen Worten könnte die Zukunft der betroffenen Familien schöner gestaltet werden. Hoffen wir, dass zur Zufriedenheit aller Beteiligten eine geeignete Lösung erarbeitet wird.

Ueli Bütikofer, Ersigen